

Thomas Mühlmann | Jens Pothmann | Sebastian Volberg

Entwicklungslinien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

*Befunde der 7. Strukturdatenerhebung
zum Berichtsjahr 2017 für Nordrhein-Westfalen*

*Teil II: Methoden und Vergleiche mit der amtlichen
Kinder- und Jugendhilfestatistik*

Herausgegeben von

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund

LWL-Landesjugendamt Westfalen

LVR-Landesjugendamt Rheinland

Impressum

Herausgeber

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik im Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund
LWL-Landesjugendamt Westfalen
LVR-Landesjugendamt Rheinland

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung

Technische Universität Dortmund
Fakultät 12 – Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie
Forschungsverbund DJI/TU Dortmund
Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik
Vogelpothsweg 78
44227 Dortmund

Redaktion

Thomas Mühlmann
Jens Pothmann
Sebastian Volberg

Dortmund/Köln/Münster, September 2019

Inhalt

1. Vorbemerkungen	4
2. Rücklauf	5
3. Feedback	5
3.1 Feedbackbögen zur Erhebung.....	5
3.2 Ergebnisse des Workshops am 9. April 2019.....	7
4. Plausibilisierung und Bereinigung.....	10
4.1 Programmierte Plausibilisierungsprüfungen.....	10
4.2 Feststellung von Extremwerten.....	10
4.3 Weitere rechnerische Prüfungen.....	11
4.4 Vergleiche mit amtlicher Statistik	12
4.5 Rückfragen bei Jugendämtern	12
5. Verfahren zur Hochrechnung der Stichprobe auf geschätzte Landeswerte.....	13
6. Ergebnisse der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik	14
6.1 Kurzüberblick über Ergebnisse der KJH-Statistik (Angebote der Kinder- und Jugendarbeit) 2017.....	14
6.2 Vergleich KJH-Statistik und Strukturdatenerhebung (aggregierte Landesergebnisse)	16
6.3 Vergleich KJH-Statistik und Strukturdatenerhebung (Kreisebene)	16
7. Methodische Gesamteinschätzung.....	18
8. Empfehlungen	19
9. Anhang.....	20
9.1 Erhebungsinstrument.....	20
9.2 Erläuterungen	29
9.3 Evaluationsbogen	32

1. Vorbemerkungen

Die landesweite statistische Erhebung von Struktur- und Finanzdaten zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW (kurz: Strukturdatenerhebung OKJA NRW) wurde zwischen 2001 und 2013 6 Mal durchgeführt. Nachdem bei der letzten Erhebung zum Berichtsjahr 2013 die Erhebungsinstrumente zu den Struktur- und Finanzdaten weitgehend übernommen worden waren¹, wurden für die 7. Erhebung zum Berichtsjahr 2017 einige Veränderungen im Vergleich zu den vorangegangenen Erhebungen vorgenommen. Während die Organisation der Erhebung der Daten über die Jugendämter und Landesjugendämter unverändert geblieben ist, wurden die Erhebungsinhalte weitgehend an die seit 2015 alle 2 Jahre durchgeführte Erhebung zu den öffentlich geförderten Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit im Rahmen der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik) angepasst. Bei der Überarbeitung des Erhebungsinstrumentes für die 7. Strukturdatenerhebung wurde an so vielen Stellen wie möglich auf die Merkmals- und Begriffsdefinitionen der amtlichen Statistik zurückgegriffen.

Aufgrund der damit verbundenen zum Teil erheblichen Veränderungen im online-basierten Fragebogen auf der Plattform „KJFP.web“ für die 186 Jugendämter in Nordrhein-Westfalen haben wir uns für die Strukturdatenerhebung 2017 entschlossen, dem Ergebnisbericht einen Methodenbericht zur Seite zu stellen. Wir versprechen uns hiervon eine größere Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse sowie bessere Möglichkeiten der Einordnung der Resultate im Rahmen der Nutzungsmöglichkeiten der Daten für Praxisentwicklung und den politischen Raum. Hingegen steht die Tatsache eines Methodenberichts nicht in einem Zusammenhang zu einer eventuellen Verschlechterung der Datenqualität im Vergleich zu vorherigen Strukturdatenerhebungen. Für eine solche systematische Verschlechterung gibt es aus unserer Sicht keine Hinweise, zumal sich mit knapp 82% der Jugendämter in NRW ein höherer Anteil von Jugendämtern an der Strukturdatenerhebung im Vergleich zum letzten Mal beteiligt hat – für 2013 betrug der Rücklauf knapp 76% (vgl. Abschnitt 2).

Gleichwohl also hier im Methodenbericht ausführlicher die Kritikpunkte von Jugendämtern zur Strukturdatenerhebung dargestellt werden (vgl. Abschnitt 3), die Maßnahmen zur Prüfung und Bereinigung des Datensatzes offen gelegt (vgl. Abschnitt 4) oder auch die Ergebnisse der 7. Strukturdatenerhebung einem kritischen Vergleich mit den Resultaten der amtlichen KJH-Statistik zu den öffentlich geförderten Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit unterzogen werden (vgl. Abschnitt 6), gehen wir im Rahmen einer methodischen Gesamteinschätzung für 2017 von einer belastbaren Datengrundlage zur OKJA in NRW aus (vgl. Abschnitt 7). Vor diesem Hintergrund haben wir auch für die 7. Strukturdatenerhebung zentrale Eckwerte für die OKJA auf der Basis der vorliegenden Ergebnisse aus den Jugendämtern für das Land NRW hochgerechnet (vgl. Abschnitt 5). Doch auch eine belastbare Datengrundlage lässt sich noch weiter optimieren. So finden sich im hier vorliegenden Methodenbericht Empfehlungen für eine weitere Verbesserung der Datenqualität, die darauf abzielen, das Erhebungsinstrument weiterzuentwickeln sowie den Bereich Organisation und Kommunikation zu verbessern (vgl. Abschnitt 8).

¹ Vgl. Landschaftsverband Rheinland (LVR); Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) (2015): Entwicklungslinien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Befunde der 6. Strukturdatenerhebung zum Berichtsjahr 2013 für Nordrhein-Westfalen. Köln, Münster.

2. Rücklauf

Die 7. Strukturdatenerhebung wurde von den Landesjugendämtern in NRW zwischen dem 01.10.2018 bis zum 30.11.2018 durchgeführt.² Trotz einiger Verzögerungen bis zum Beginn der Feldphase und eines letztendlich nicht mehr umzusetzenden Pretests für das überarbeitete Erhebungsinstrument fiel der Rücklauf zufriedenstellend aus. Mit 152 teilnehmenden Jugendämtern (81,7%) ist der Rücklauf für das Berichtsjahr 2017 höher als bei der Strukturdatenerhebung 2013 (damals 75,8%). Der Rücklauf ist bei kleineren und mittleren Städten geringer als bei Großstädten und Kreisen (vgl. Tabelle 1). Die Bevölkerung, die in den Zuständigkeitsgebieten der teilnehmenden Jugendämter lebt, entspricht einem Anteil von 82,7% der Gesamtbevölkerung von NRW.

Zu bedenken ist, dass die Teilnahme in den Vorjahren freiwillig war, während sie aktuell eine im Kinder- und Jugendförderplan integrierte Bedingung für die Förderung von Angeboten darstellt. Vor diesem Hintergrund ist das Ziel ab dem Berichtsjahr 2017 eine Vollerhebung bei den Jugendämtern in NRW. Dieses wurde noch nicht erreicht.

Tabelle 1: Teilnehmende Jugendämter an der Strukturdatenerhebung 2017

	Grundgesamtheit (absolut)	Rücklauf	
		absolut	in %
Jugendämter in Kleinstädten (bis 60.000 Einwohner)	102	81	79,4
Jugendämter in Mittelstädten (60.000 bis unter 250.000 Einwohner)	45	35	77,8
Jugendämter in Großstädten (ab 250.000 Einwohner)	12	11	91,7
Kreisjugendämter	27	25	92,6
Gesamt	186	152	81,7

Quelle: Strukturdatenerhebung NRW 2017; eigene Berechnung

3. Feedback

3.1 Feedbackbögen zur Erhebung

Die teilnehmenden Jugendämter konnten Rückmeldungen zum Fragebogen der Strukturdatenerhebung und dessen Handhabung über einen Evaluationsbogen geben, der mit der Einladung zur Erhebung verschickt wurde (dokumentiert im Anhang 9.3). Diese Möglichkeit nutzten nur 13 Jugendämter (9%). Aufgrund der niedrigen Fallzahl wird auf eine Auszählung der geschlossenen Fragen verzichtet.

² Die Programmierung des Erhebungsinstrumentes erfolgte durch die Firma BMS Consulting GmbH. Die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (AKJ^{Stat}) wirkte an der Konzipierung der Erhebung mit und wertet die Daten aus.

Die folgende Darstellung fasst stichpunktartig und paraphrasierend Kernaspekte der Antworten auf die offenen Fragen zusammen. Diese haben allerdings allein aufgrund der geringen Zahl von vorliegenden Rückmeldungen (n = 13) keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit. Gleichwohl sind es wichtige Hinweise für eine Weiterentwicklung des Erhebungsinstrumentes sowie für die Organisation zukünftiger Strukturdatenerhebungen (vgl. Abschnitt 8).

3.1.1 Fehlende Angaben

- Eigenmittel der freien Träger nicht bekannt.
- Stammbesucher*innen der freien Träger nicht bekannt.
- Alter und Geschlecht der Ehrenamtlichen → nur Gesamtzahl vorhanden.
- Statt der Zahl der Ehrenamtlichen nach Geschlecht liegen die ehrenamtlich geleisteten Stunden vor.
- Berufe der Ehrenamtlichen der freien Träger
 - Frage zu Bildungsabschlüssen wurde uneinheitlich auf Angestellte oder auf alle bezogen.

3.1.2 Verständlichkeit von Fragestellungen und Antwortmöglichkeiten

- Begriffe für Mitarbeitende uneinheitlich: Haupt- und nebenberuflich Tätige <-> Angestellte.
- Einordnung von Angebotstypen teils schwierig.
- Unterschiede zu Excel-Version des Fragebogens (Anmerkung: Die Excel-Fassung enthielt an einer Stelle eine fehlerhafte Überschrift).

3.1.3 Vollständigkeit und fachliche Notwendigkeit von Fragestellungen und Antwortmöglichkeiten

- Veranstaltungen und Projekte: Sinnhaftigkeit der Erhebung (Vorbehalte zur Auswertung und möglichen Konsequenzen). Erhebung von TN-Zahlen aber nicht Aufwendungen.
- Grundsätzlicher Verweis auf wissenschaftliche Erhebungen zu ehrenamtlichem Engagement nach Alter.
- Musikschulen: Finanzierung und allg. Charakter nicht passend auf OKJA.
- Erhebung von Migrationshintergrund, Behinderung fehlt.
- Nicht besetzte Stellen sollten erhoben werden.
- Veranstaltungen am Wochenende auch für Freitage erheben, um typische Wochenend- und Abendveranstaltungen erheben zu können.

3.1.4 Beispiele und Definitionen

- Abgrenzung OKJA und schulische Angebote an Schulen unklar.
- Kompatibilität von Begriffen des Fragebogens und Begriffen der Kämmerei hinsichtlich Bruttobetriebskosten und Personalkosten war kompliziert; Rückfragen zu Finanzfragen waren notwendig.
- Definition von Stammbesucher*innen unklar oder eigenes Verständnis (z.B. tägliche Zählung aller Besucher*innen geteilt durch Öffnungstage oder -wochen).

3.1.5 Allgemeine Rückmeldungen

- Downloadmöglichkeit des Fragebogens gewünscht zur leichteren Erhebung der Daten von freien Trägern; darüber hinaus Downloadmöglichkeit des ausgefüllten Bogens gewünscht.
- Voreingestellte Zuordnung der Jugendämter zu kreisangehörigen Gemeinden/Städten oder kreisfreien Städten in vielen Fällen fehlerhaft.
- Synchronisierung mit kommunaler Datenerhebung (Jahresbeginn) erwünscht.
- Datenerfassung bei freien Trägern schwer, da amtliche Statistik direkt bei Trägern erhoben wird und ein Datenaustausch im Allgemeinen nicht stattfindet und der Zeitraum der Erhebung oft zu knapp für die Beschaffung der Daten war.
- Keine Möglichkeit der Darstellung von Kooperationen zwischen öffentlichen und freien Trägern („Es lassen sich keine Anteile bei Kooperationen angeben BSP: die Aufsuchende Arbeit ist zu 75% in freier und zu 25% in öffentlicher Trägerschaft“).
- Handhabung des Online-Instruments: „Zurück“-Button löscht Daten.
- Die Zahl der Angebote an Wochenenden wurde im Erhebungsinstrument in einem Fall mit Einrichtungen gleichgesetzt und nicht mit Veranstaltungen.

3.2 Ergebnisse des Workshops am 9. April 2019

Im Rahmen eines seitens des LVR-Landesjugendamts veranstalteten Expert*innenworkshops³ am 9. April 2019 in Dortmund wurden auch Rückmeldungen zum Erhebungsinstrument und zur Erhebungspraxis diskutiert. Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse des Workshops zu diesen Themen zusammengefasst:

3.2.1 Organisation und Kommunikation

- Eine Erhebung während der Ferienzeit sei sehr ungünstig, da die Mitarbeitenden der Jugendeinrichtungen mit der Durchführung von Ferienangeboten beschäftigt sind.
- Bei der nächsten Strukturdatenerhebung solle der Zeitraum, in dem die Jugendämter die Daten melden sollen, länger sein und weniger kurzfristig bekannt gegeben werden.
- Der Nutzen der Erhebung müsse besser kommuniziert werden. Auch, was die Nutzbarkeit der Daten für die freien Träger angeht. Die Herstellung von Sinnhaftigkeit sollte vor Ort passieren. Außerdem wäre es wünschenswert, die Erhebung regelmäßig durchzuführen und die Abstände zwischen ihnen nicht zu groß werden zu lassen.
- Insgesamt besteht größerer Informations- und Erklärungsbedarf über die Strukturdatenerhebung.
- Die Teilnehmenden sprachen sich dafür aus, bei einem zukünftigen Auswertungs- und Feedbacktreffen auch die Arbeitsgemeinschaft Offene Türen Nordrhein-Westfalen als Vertretung der freien Träger einzuladen.

³ Folgende Jugendämter waren dabei vertreten: Arnsberg, Duisburg, Emmerich, Gelsenkirchen, Gütersloh, Hamm, Minden, Mülheim. Weitere Teilnehmende: LWL-Landesjugendamt Westfalen-Lippe, LVR-Landesjugendamt Rheinland, Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

3.2.2 Technische Aspekte

- Die Excel-Tabellen, die durch das Online-Programm eigentlich zum Zweck des Datenexports erstellt werden, wurden von einigen Jugendämtern angepasst und für die Erhebung bei den freien Trägern aufbereitet. Diese wären aus ihrer Sicht für diesen Zweck ansonsten ungeeignet gewesen.
- Insgesamt werden mehr und bessere Hilfsmittel für die Abfragen von Daten bei freien Trägern benötigt.

3.2.3 Erhebungspraxis

- Einige Jugendämter, die über eine umfassende kommunale Datenerfassung verfügen, berichten, dass dies die Datensammlung für die Strukturdatenerhebung stark vereinfacht habe.
- Das kommunale Monitoring unterscheidet sich zwischen den Kommunen stark. Die Datengrundlage in den Jugendämtern für die Strukturdatenerhebung weist somit eine hohe Heterogenität auf. Das gilt auch für die Bedeutung der Kategorien der amtlichen Statistik als Vorlage oder Muster für die eigene Erhebung: Einige sammeln Daten stark an die amtliche Statistik angelehnt – auch von freien Trägern. Andere Jugendämter orientieren sich hingegen nicht an der amtlichen Statistik oder verfügen über kein kommunales Monitoring.
- Die Jugendämter haben in der Regel kein Wissen darüber, was freie Träger aus ihrem Zuständigkeitsbereich an die amtliche Statistik melden. Vor diesem Hintergrund können Abweichungen zwischen Strukturdatenerhebung und amtlicher Statistik nicht abschließend bewertet werden.⁴
- Positive Erfahrungen wurden auch dazu berichtet, die Datenerhebung vor Ort mit Qualitätsdialogen mit den Einrichtungen zu verknüpfen. Teilweise konnte dies aufgrund von Personalknappheit allerdings nicht verwirklicht werden.
- Einige Jugendämter berichten, dass statt der Träger der Einrichtungen zum Teil die Einrichtungen selbst von IT.NRW angeschrieben worden seien, um zur amtlichen Statistik zu melden. Das führe dazu, dass auch die Einzeldaten von Angeboten in öffentlicher Trägerschaft dem Jugendamt nicht immer bekannt sind.
- Die Strukturdaten und die Finanzdaten wurden innerhalb der Jugendämter zum Teil von unterschiedlichen Personen gesammelt. Durch verschiedene Perspektiven können Differenzen aufgetreten sein.
- Für die Teilnehmenden war nicht erklärbar, warum freie Träger bei der Strukturdatenerhebung nicht dieselben Daten an die Jugendämter weitergeben, die sie zur amtlichen Statistik gemeldet haben.
- Fehlende Angaben von freien Trägern wurden von Kommunen zum Teil geschätzt. Insbesondere lassen sich Ausgabenanteile für die Angebotstypen nicht berechnen, da diese nicht als eigene Produkte im Haushalt vorgesehen sind (Hinweis: diese Einschränkung galt auch bereits für frühere Strukturdatenerhebungen).

⁴ Es wird darauf hingewiesen, dass Kommunen für ausschließlich statistische Zwecke für ihren Zuständigkeitsbereich Einzelangaben aus den Erhebungen der Kinder- und Jugendhilfestatistik vom zuständigen Statistischen Landesamt übermittelt bekommen können. Voraussetzung ist allerdings, dass die Kommune über eine „abgeschottete Statistikstelle“ verfügt (ausführlicher § 103 Abs. 2 SGB VIII).

- Insgesamt sei die Erhebung der Stammbesucher*innen aus Sicht der teilnehmenden Jugendämter zwar anspruchsvoll, aber keine Überforderung.
- Es wird darauf hingewiesen, dass in kleinen Jugendamtsbezirken das Problem der De-Anonymisierung von Angaben besteht, da teilweise nur 1 oder 2 Einrichtungen der OKJA vor Ort bestehen.

3.2.4 Erhebungsgegenstand

- Insgesamt besteht Einigkeit darüber, dass die Definition des Erhebungsgegenstandes der Strukturdatenerhebung (die mit der amtlichen Statistik übereinstimmt) besser erklärt werden muss.
- Es müsse erklärt werden, ob und inwieweit auch Angebote Gegenstand der Strukturdatenerhebung sein sollen, die nicht direkt über das Jugendamt finanziert werden.
- Eine Einschränkung des Erhebungsgegenstandes auf solche Angebote der OKJA, die bei der Jugendhilfeplanung des Jugendamtes berücksichtigt werden, wird aber eher abgelehnt, da dies die Erhebung weiter verkompliziert.
- Erklärungsbedürftig erscheinen auch die Begriffe „Strukturen“ und „Offene Kinder- und Jugendarbeit“, insbesondere in Abgrenzung zu Projekten.
- Vereinzelt wird eine eigene Kategorie für strukturelle Angebote, die nicht gefördert werden, gewünscht. Das würde den Mehrwert für die Kommunen erhöhen, da die gesamte Struktur der OKJA vor Ort sichtbar würde. Fraglich ist hier jedoch die Machbarkeit, da Daten über Angebote, die nicht öffentlich gefördert werden, noch schwieriger zu erheben sind, als Daten über geförderte Angebote, bei denen eine Auskunftspflicht besteht.
- Erklärungsbedürftig sei außerdem die Unterscheidung zwischen Einrichtung und Angebot, beispielsweise mit Blick auf Spielmobile, die an Einrichtungen angegliedert sind. Für die Interpretation der Daten zu beachten ist dabei auch, dass Ausgangspunkt der Jugendämter auch die Haushaltslogik sein kann, also die Tatsache, ob ein Spielmobil als eigenes Produkt erfasst wird.
- Im Bericht solle außerdem erläutert werden, welche Teile der OKJA nicht erfasst werden.
- Kunst- und Musikschulen sollten nicht berücksichtigt werden (nur Jugendkulturzentren) und im Erhebungsinstrument explizit ausgeschlossen werden; insgesamt bestätigten die Teilnehmenden, dass die im vorliegenden Bericht verwendete Zusammenfassung mehrerer Angebotskategorien am treffendsten zum Vergleich mit der früheren Kategorie der „Häuser“ geeignet ist.
- Gewünscht wird eine genauere Erläuterung, dass Öffnungszeiten nicht gleichzusetzen sind mit Geschäftszeiten. Bisher werde nicht einheitlich mit Gruppenangeboten umgegangen, die an einem festen Tag in einer offenen Einrichtung angeboten werden. Diese wurden zum Teil zu den Öffnungszeiten der offenen Tür hinzugezählt, obwohl die Einrichtung nur für das Gruppenangebot „geöffnet“ hatte.

4. Plausibilisierung und Bereinigung

Die Strukturdatenerhebung 2017 erforderte umfangreiche Maßnahmen zur Prüfung und Bereinigung des Datensatzes (siehe Vorbemerkung). Außer den einprogrammierten Prüfungen fanden weitere im Rahmen der Auswertung statt.

4.1 Programmierte Plausibilisierungsprüfungen

Die Teilnehmenden erhielten bereits bei Abschluss der Erhebung durch Freigabe der Daten eine Rückmeldung auf Grundlage einer rechnerischen Plausibilitätsprüfung. Diese wurde vorab zwischen AKJ^{Stat}, Landesjugendämtern und BMS Consulting abgestimmt und einprogrammiert. Geprüft wurde dabei insbesondere die innere Konsistenz der Angaben.

An zwei Stellen im Bereich „Personal“ kam es im Vorfeld zu Fehlern bei den einprogrammierten Plausibilitätsprüfungen, die zur Folge hatten, dass Fehlermeldungen trotz korrekter Angaben auftraten:

1. Die Angaben zum Einsatz der Mitarbeiter*innen nach Angebotstyp – gefragt wurde hier nach der Zahl der Angebote nach Angebotstyp mit Mitarbeit von Angestellten, sonstigen Beschäftigten und Ehrenamtlichen – wurden fälschlicherweise mit der Anzahl der hauptberuflich und nebenberuflich tätigen Mitarbeiter*innen gegengeprüft. Dabei standen Angaben zu Angeboten unter Mitwirkung von Angestellten der Zahl der männlichen Mitarbeitenden gegenüber. Dieser Fehler wurde am 30.10.2018, also einen Monat nach Beginn der Erhebung, behoben. Auswirkungen dieses Fehlers sind kaum festzustellen, da – wohl unabhängig davon – bei dieser Frage so viele Fehleingaben erfolgten, dass die Antworten auf Landesebene insgesamt nicht interpretierbar sind (vgl. 4.3).
2. Die Angaben zur Zahl der „hauptberuflich und nebenberuflich tätigen Mitarbeiter*innen“ nach Berufsausbildungsabschluss wurde mit der Zahl der „Angestellten“ überprüft statt mit der Summe aus Angestellten und sonstigen Beschäftigten. Der Fehler fiel erst nach Abschluss der Erhebung auf. Auf Nachfragen erhielten die Teilnehmenden die Auskunft, dass hier nur die Angestellten nach Berufsausbildungsabschluss anzugeben seien. Entsprechend sind die Angaben anders zu interpretieren als ursprünglich intendiert.

4.2 Feststellung von Extremwerten

Bei der Auswertung der Ergebnisse wurden einige extrem abweichende Angaben identifiziert. Da diese das Gesamtergebnis stark beeinflussen und eine hohe Wahrscheinlichkeit besteht, dass es sich um Falscheingaben handelt, wurden diese insbesondere nicht in die hochgerechneten Gesamtschätzungen für das Land NRW einbezogen (siehe Abschnitt 5) bzw. führten zu Nachfragen bei den betreffenden Jugendämtern (siehe Abschnitt 4.5).

Um solche „Extremwerte“ zu bestimmen, werden die Daten zunächst in eine Rangfolge gebracht und danach in 3 Teile aufgeteilt: die niedrigsten 25%, die mittleren 50% und die höchsten 25% der Werte. Die bei 25% und 75% liegenden Werte dienen dann als Berechnungsgrundlage: Der Abstand zwischen beiden Werten wird zunächst mit 3 multipliziert. Als Extremwerte werden dann diejenigen Werte bezeichnet, die entweder unterhalb des 25%-Wertes minus der dreifachen Spannweite oder oberhalb des 75%-Wertes plus der dreifachen

Spannweite liegen. Dabei handelt es sich um ein gebräuchliches Verfahren⁵, das allerdings keine Aussage zu der Frage zulässt, warum es zu solchen Extremwerten kommen konnte.

4.3 Weitere rechnerische Prüfungen

Zusätzlich werden die Ergebnisse dahingehend ausgewertet, ob sich Hinweise auf systematische Fehleingaben bei bestimmten Fragestellungen ergeben. Dabei wurden zwei solcher systematischen Fehler gefunden:

1. Bei dem Frageblock „Einsatz der Mitarbeiter*innen nach Angebotstyp“ wurden die Antwortkategorien augenscheinlich mehrheitlich missverstanden. 131 Jugendämter haben hier offensichtlich unplausible Angaben getätigt, da entweder die Gesamtsumme der Angaben niedriger ist als die Zahl der Angebote in dem Jugendamtsbezirk oder aber einzelne Angaben (beispielsweise: Anzahl der Angebote des Typs „Jugendzentrum“ mit Mitarbeit von Ehrenamtlichen) bereits höher ausfallen als die Gesamtzahl aller Angebote. Nur 21 Jugendämter (14%) haben hier Werte angegeben, die nicht offensichtlich unplausibel sind. Es ist zu vermuten, dass hier überwiegend die Zahl des Personals eingetragen wurde statt der Zahl der Angebote. Die inkonsistenten Angaben führen dazu, dass dieser Fragenblock nicht aggregiert auswertbar ist und lediglich in Einzelfällen interpretiert werden kann.
2. Es wurde geprüft, ob die Angaben zu Finanzen und Angeboten konsistent sind. Im Detail wurde untersucht:
 - ...ob in Jugendämtern, die mindestens ein Angebot eines Typs angegeben haben (z.B. Jugendfarm/Abenteuerspielplatz), auch Ausgaben für diesen Angebotstyp angegeben wurden,
 - ...ob Jugendämter, die kein Angebot eines Typs angegeben haben, auch keine Ausgaben dafür verzeichneten,
 - ...ob mindestens ein Angebot eines bestimmten Typs angegeben wurde, wenn Ausgaben dafür gemeldet wurden.

Diese Prüfungen haben 73 Jugendämter (48%) nicht „bestanden“. Bei 27 Kommunen waren ausschließlich Angebote des öffentlichen Trägers betroffen. 22 Kommunen machten unplausible Angaben ausschließlich zu den Angeboten freier Träger. Eine mögliche Ursache dafür sei laut den Rückmeldungen der Jugendämter, dass häufig in Buchungssystemen andere Kategorien und Systematiken verwendet werden als in der Abfrage der Strukturdatenerhebung. Dies könne dazu führen, dass eine Differenzierung von Angebotstypen bei den Finanzdaten nicht korrekt möglich sei (vgl. Abschnitt 3). Vor diesem Hintergrund verzichtet der Ergebnisbericht auf angebotstypspezifische Auswertungen der Finanzdaten.

⁵ Vgl. Müller-Benedict, V.: Grundkurs Statistik in den Sozialwissenschaften. Eine leicht verständliche, anwendungsorientierte Einführung in das sozialwissenschaftlich notwendige statistische Wissen. 5. Aufl., Wiesbaden 2011.

4.4 Vergleiche mit amtlicher Statistik

Für einige Kernergebnisse (Zahl der Offenen Angebote, Zahl der Stammbesucher*innen) und ausschließlich auf Kreisebene konnten die Angaben aus der amtlichen Statistik und der Strukturdatenerhebung verglichen werden. Dabei fielen teilweise extreme Unterschiede auf. Aufgrund der unterschiedlichen Auskunftgebenden lässt sich daraus zwar nicht ableiten, dass bzw. welche Ergebnisse unplausibel sind – extreme Abweichungen wurden aber als Anlass für Rückfragen bei Jugendämtern betrachtet.

4.5 Rückfragen bei Jugendämtern

Die Berechnung von Extremwerten sowie die Vergleiche mit der amtlichen Statistik markierten Rückfragebedarfe bei insgesamt 37 Jugendämtern (25% der Teilnehmenden), die nach Stärke der Abweichung und absoluter Bedeutung für die Landesergebnisse priorisiert wurden. 22 Jugendämter, darunter 18 von 20 der höchsten Priorität, konnten durch die Landesjugendämter erfolgreich kontaktiert werden, so dass deren Rückmeldungen entweder für eine nachträgliche Korrektur der Daten verwendet werden konnten, oder sie bestätigten die Korrektheit der eingegebenen Daten. Wenn Extremwerte nicht erklärt oder korrigiert werden konnten, wurden die entsprechenden Daten aus dem Datensatz entfernt. Bei Abweichungen zur amtlichen Statistik, die nicht aufgeklärt werden konnten, wurden die Daten hingegen unverändert im Datensatz belassen.

5. Verfahren zur Hochrechnung der Stichprobe auf geschätzte Landeswerte

Wie in den früheren Berichten zur Strukturdatenerhebung wurden auch für die 2017er-Ergebnisse Hochrechnungen durchgeführt. Damit werden aus der Stichprobe der beteiligten Jugendämter, die rund 80% des Landes NRW repräsentieren, Schätzwerte für das gesamte Land generiert. Solange keine Vollerhebung erfolgt, ist dies notwendig, um die Ergebnisse in einer Zeitreihe vergleichen zu können sowie um sie der amtlichen KJH-Statistik gegenüberstellen zu können. Die Schätzwerte, die an Stelle der fehlenden Angaben verwendet werden, werden durch folgende Verfahrensschritte berechnet:

1. Die vorhandenen Angaben der beteiligten Jugendämter werden dahingehend bereinigt, dass ggf. vorhandene Extremwerte (siehe Abschnitt 4.2) nicht berücksichtigt werden.
2. Den bereinigten Angaben der Jugendämter wird die Zahl der jeweiligen Bevölkerung im Alter von 6 bis unter 27 Jahren gegenübergestellt.
3. Mit der Zielvariable (z.B. Zahl der Stammesbesucher*innen) als abhängiger und der Bevölkerungszahl als unabhängiger Variable wird eine lineare Regression berechnet. Daraus ergibt sich eine Gleichung für die Regressionsgerade sowie ein Wert, der über die Stärke des Zusammenhangs zwischen der Zielvariable und der Bevölkerung informiert und der als „ r^2 “ bezeichnet wird.
4. Für die Jugendämter, für die Angaben der Zielvariable fehlen, werden diese so berechnet, dass die Bevölkerungszahl in die Gleichung der Regressionsgeraden eingesetzt wird. Dies ist deshalb möglich, weil die Bevölkerungszahl für alle Jugendämter bekannt ist, auch wenn sie nicht an der Erhebung teilgenommen haben.
5. Der geschätzte Gesamtwert ergibt sich dann aus der Summe der vorhandenen Angaben und der Schätzwerte der fehlenden Jugendämter.

Die Qualität der Schätzung hängt davon ab, wie stark die Zielvariable (beispielsweise die Zahl der Stammesbesucher*innen) damit zusammenhängt, wie viele junge Menschen in einer Region wohnen. Je mehr die Angaben von anderen Aspekten abhängig sind, die nicht bekannt sind, desto schlechter ist die Schätzung. Die maximal mögliche Güte würde durch $r^2 = 1$ ausgedrückt, der rechnerisch schlechteste Wert wäre $r^2 = 0$.

Die Güte der hier vorgenommenen Regressionsrechnungen variiert mit einer Ausnahme ($r^2 = 0,35$ bei der Gesamtzahl der Ehrenamtlichen) zwischen $r^2=0,62$ und $r^2=0,81$. Die entsprechenden Angaben sind in der Gesamttabelle in Abschnitt 4 des Ergebnisberichts vermerkt.

Während die genannte Ausnahme für die Ehrenamtlichen also zu einer eher unsicheren Schätzung führt, dürften die anderen Ergebnisse zumindest eine ungefähre Größenordnung relativ gut darstellen. Ein nicht bezifferbarer Unsicherheitsfaktor besteht allerdings darin, dass eine Großstadt in NRW nicht teilgenommen hat, deren Bevölkerungszahl so hoch ist, dass die Hochrechnung der Werte dieser Stadt das Gesamtergebnis spürbar beeinflusst.

6. Ergebnisse der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik

Abschnitt 6.1 gibt zunächst einen allgemeinen Überblick zu zentralen Ergebnissen der KJH-Statistik. Ein systematischer Vergleich zwischen amtlicher Statistik und Strukturdatenerhebung folgt in den Abschnitten 6.2 und 6.3.

6.1 Kurzüberblick über Ergebnisse der KJH-Statistik (Angebote der Kinder- und Jugendarbeit) 2017

Im Jahr 2017 meldeten die öffentlichen und anerkannten freien Träger insgesamt 25.039 öffentlich geförderte Angebote der Kinder- und Jugendarbeit an das Statistische Landesamt Nordrhein-Westfalen (IT.NRW). 3.863 davon waren Offene Angebote, 4.688 gruppenbezogene Angebote und 16.488 Veranstaltungen und Projekte. Gegenüber dem ersten Erhebungszeitraum nach der Neukonzipierung der Jugendarbeitsstatistik (2015) ist die Zahl der gemeldeten Angebote insgesamt um 7% gestiegen. Betrachtet man nur die Offenen Angebote, sind diese mit 20% stärker gestiegen als die anderen Angebotsformen. 2015 wurden 3.215 Offene Angebote zur Statistik gemeldet. Die folgenden weiteren Auswertungen beziehen sich nur auf die Offenen Angebote.

Angebote nach Trägern

Öffentliche Träger zählten im Jahr 2017 12,1% mehr Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit als im Jahr 2015. Freie Träger erfassten 2017 sogar fast ein Viertel (24,3%) mehr Angebote als im Jahr 2015. Mit 68,4% wurden die meisten Offenen Angebote im Jahr 2017 von freien Trägern durchgeführt. Verglichen mit 2015 ergibt sich daraus eine leichte Steigerung des Anteils gegenüber öffentlichen Trägern von 2,3 Prozentpunkten.

Angebote nach Angebotstyp

Die meisten Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit lassen sich den Angebotstypen „Jugendzentrum/zentrale (Groß-)Einrichtung“ und „Jugendclub, Jugendtreff/Stadtteiltreff“ zuordnen. Sie machen jeweils etwa ein Drittel aller Angebote aus. Zwischen 2015 und 2017 sind kaum Veränderungen in den Anteilen zu verzeichnen. Einzig eine leichte Verschiebung von Jugendzentren und zentralen (Groß)Einrichtungen zu „sonstigen einrichtungsbezogenen Angeboten“ lässt sich feststellen. Die Anzahl der „sonstigen einrichtungsbezogenen Angebote“ stieg überproportional um 50% an. Insgesamt 597 (23%) aller Offenen Angebote, die von freien Trägern durchgeführt werden, zählen 2017 zu diesem Angebotstyp. Im Vergleich zu 2015 sind dies 195 Angebote mehr.

Stammbesucher*innen

Die Zahl der Stammbesucher*innen der öffentlich geförderten Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen ist von 2015 bis 2017 von 166.981 auf 185.841 und damit um 11,3% gestiegen. Trotz der gestiegenen Zahl der Angebote ging die Zahl der Stammbesucher*innen bei Angeboten öffentlicher Träger um 4,8% von 74.479 auf 70.879 zurück. Freie Träger verzeichneten hingegen einen Anstieg von 92.502 auf 114.944 Stammbesucher*innen, was 24,3% und damit genau der Steigerung der Angebote entspricht. Die durchschnittliche Zahl der Stammbesucher*innen pro Angebot freier Träger liegt im Jahr 2017 ebenso wie im Jahr 2015 bei 43 Personen. Bei öffentlichen Trägern ist dieser Durchschnittswert von 68 auf 58 Stammbesucher*innen gesunken, was einem Rückgang von 14,7% entspricht. Ein Hinweis für einen möglichen Grund dieser Veränderung ergibt sich aus

der Verteilung dieses Angebots nach der Zahl der Stammbesucher*innen. So ist der Anteil der Angebote, bei denen 51 oder mehr Stammbesucher*innen angegeben wurden, bei öffentlichen Trägern von 368 auf 339 zurückgegangen. Der Anteil solcher Angebote reduzierte sich dabei von 33,8% auf 27,8%.

Dauer und Häufigkeit

An durchschnittlich 3 Tagen pro Woche sind Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen verfügbar. Dieser Wert hat sich zwischen 2015 und 2017 nicht verändert. Gleichzeitig sind die Angebote durchschnittlich 12 Stunden pro Woche verfügbar. Dieser Wert hat sich, verglichen mit 2015, um 2 Stunden oder 14,3% reduziert.

Mitarbeiter*innen

Etwa drei Viertel (76%) aller Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit werden unter Mitarbeit haupt- oder nebenberuflich tätiger Personen durchgeführt. Dieser Anteil ging zwischen 2015 und 2017 um 3,2 Prozentpunkte zurück. Einrichtungen der mobilen Kinder- und Jugendarbeit (94%), Jugendfarmen und Abenteuerspielplätze (90%) sind die Angebotstypen, die 2015 und 2017 am häufigsten unter Mitarbeit haupt- und nebenberuflich tätiger Personen durchgeführt werden. Am häufigsten ohne Mitarbeit haupt- und nebenberuflich tätiger Personen werden neben sonstigen aufsuchenden und einrichtungsbezogenen Angeboten (45% und 44%) Jugendkulturzentren, Jugendkunst- oder -musikschulen (31%) sowie Spiel und/oder Sportmobilen (23%) betrieben. Der Anteil der Jugendkulturzentren, Jugendkunst- oder -musikschulen, der ohne Mitarbeit von haupt- und nebenberuflich tätigen Personen durchgeführt wird, ist im Vergleich zu den anderen Angebotstypen am stärksten gestiegen. 2015 lag der Anteil noch bei 24%.

Die ehrenamtliche Arbeit spielt nach den Ergebnissen der amtlichen Statistik eine große Rolle: 59% aller Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit werden unter Mitarbeit ehrenamtlich tätiger Personen umgesetzt. Im Jahr 2015 waren dies 60%. Die größten Anteile weisen auch hier die sonstigen aufsuchenden und einrichtungsbezogenen Angebote, Jugendkulturzentren, Jugendkunst- oder -musikschulen auf. Auch hier zeigen Jugendkulturzentren, Jugendkunst- oder -musikschulen die größte Steigerung zu 2015 (13,9 Prozentpunkte).

Etwa 46% aller Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit finden unter Mitarbeit sonstiger pädagogisch tätiger Personen statt. Dies ist ein leichter Anstieg zu 2015 von 1,8 Prozentpunkten. Hierzu werden Honorarkräfte, geringfügig Beschäftigte, Personen im FSJ/FÖJ, im BFD, im Praktikum und sonstige Personen gezählt. Honorarkräfte sind an 37% der Angebote und Personen im Praktikum an 30% der Angebote beteiligt. Besonders häufig werden Jugendfarmen und Abenteuerspielplätze unter Mitarbeit von Personen im Praktikum durchgeführt (60%). Andere Gruppen sind lediglich bei einzelnen Angebotstypen häufig vertreten. So werden fast ein Viertel (23%) aller Jugendfarmen und Abenteuerspielplätze sowie Spiel und/oder Sportmobile unter Mitarbeit geringfügig Beschäftigter Personen angeboten. Bei Jugendfarmen und Abenteuerspielplätzen lag dieser Anteil im Jahr 2015 noch bei 33%. Auch Personen im FÖJ/FSJ sind öfter an solchen Angeboten beteiligt als an anderen Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Am stärksten zurückgegangen ist die Mitarbeit sonstiger pädagogisch tätiger Personen bei Jugendkulturzentren, Jugendkunst- oder -musikschulen. Wurden 2015 noch 84% aller solcher Angebote unter ihrer Mitarbeit durchgeführt, sind sie laut Jugendhilfestatistik im Jahr 2017 noch an 62% aller Angebote

beteiligt. Den größten Rückgang verzeichnen dabei Personen im FSJ/FÖJ (von 25% auf 7% aller Angebote) und Personen im Praktikum (von 44% auf 33% aller Angebote).

Insgesamt erscheint die Annahme plausibel, dass zwischen der ersten Erhebung 2015 und dem zweiten Durchgang 2017 einige „Konsolidierungen“ stattgefunden haben und sich die Erfahrungen mit der Statistik in genaueren Ergebnissen widerspiegeln: Die Veränderungen beziehen sich überwiegend auf Verschiebungen zwischen Angebotstypen, einer Verringerung von Extremwerten und insgesamt einer etwas höheren Beteiligung an der Statistik. Dies wird auch daran sichtbar, dass die Zahl der teilnehmenden Träger im Jahr 2017 gegenüber 2015 um 17% auf 3.425 gestiegen ist. So nicht erklärbar sind die Entwicklungen bei Abenteuerspielplätzen und Jugendkunst- und -musikschulen. Inhaltlich bedürfen die Ergebnisse noch weiterer Analysen und können noch nicht abschließend bewertet werden.

6.2 Vergleich KJH-Statistik und Strukturdatenerhebung (aggregierte Landesergebnisse)

Zur Einordnung der Ergebnisse bietet sich ein Vergleich der KJH-Statistik mit den Daten der Strukturdatenerhebung an. Für die Landesebene werden dazu einige zentrale, exemplarische Ergebnisse herausgegriffen:

- Betrachtet man die Hochrechnung für die Zahl der „Häuser“, kommt diese auf eine Zahl von 2.211. Dieser steht das Ergebnis der KJH-Statistik von 3.336 Angeboten dieses Typs gegenüber. Die Strukturdatenerhebung zählt also 34% weniger Häuser als die amtliche Statistik.
- Nur geringe Unterschiede bestehen hinsichtlich der Verteilung der Angebote auf öffentliche und freie Träger. In der Strukturdatenerhebung beträgt der Anteil von Angeboten in öffentlicher Trägerschaft 29%, in der KJH-Statistik ist dieser nur geringfügig höher (32%).
- Ebenfalls gering ist der Unterschied zwischen der Hochrechnung der Gesamtzahl der Stammbesucher*innen auf Grundlage der Strukturdatenerhebung (194.921) und dem Ergebnis der KJH-Statistik (185.841).
- Deutliche Unterschiede bestehen bei den Angebotszeiten: Grenzt man den Vergleich auf die einrichtungsbezogenen Angebote (ohne Jugendfarmen/Abenteuerspielplätze) ein, sind laut KJH-Statistik immerhin 53% dieser Angebote nur bis zu 7 Stunden pro Woche nutzbar. In der Strukturdatenerhebung werden hingegen nur 22% dieser Angebote der niedrigsten Kategorie „weniger als 11 Stunden pro Woche“ zugeordnet. Weitere Vergleiche deuten darauf hin, dass bei den einrichtungsbezogenen Angeboten mit mindestens ca. 30 Stunden Öffnungszeit pro Woche die absolute Größenordnung der erfassten Angebote beider Erhebungen nahe beieinander liegt. Das bedeutet, dass die KJH-Statistik augenscheinlich mehr „kleine“ Angebote mit kurzen Öffnungszeiten erfasst als die Strukturdatenerhebung, während bei den „großen“ Angeboten mit langen Öffnungszeiten von einer großen Übereinstimmung der jeweiligen Erhebungsbereiche auszugehen ist.

6.3 Vergleich KJH-Statistik und Strukturdatenerhebung (Kreisebene)

Auf der kleinräumigen Ebene sind die Abweichungen zwischen den beiden Erhebungsformen weitaus gravierender als die aggregierte Betrachtung vermuten lässt. Da die Differenzen mit unterschiedlichen Vorzeichen vorliegen, gleichen sie sich teilweise im Landesergebnis aus.

- Hinsichtlich der Zahl der Angebote geben die meisten der hier betrachteten Kreise und kreisfreien Städte weniger an als in der KJH-Statistik gezählt wurde. Die Abweichung beträgt bis zu -76% (vgl. Tabelle 2). In drei Kreisen werden zur Strukturdatenerhebung jedoch mehr Angebote gemeldet – die Differenz beträgt bis zu +28%. Mit den vorliegenden Daten lassen sich bisher nur die Gesamtzahlen der Angebote der OKJA vergleichen.
- Noch extremer sind die Abweichungen und Unterschiede bei der Zahl der Stammbesucher*innen: Die Differenz reicht von -74% bis hin zu +184%, obwohl die extremsten Abweichungen bereits im Rahmen der Plausibilitätsprüfungen ausgeschlossen wurden. Diese Betrachtung legt die Schlussfolgerung nahe, dass die Ähnlichkeit des Gesamtergebnisses für NRW bei den Stammbesucher*innen vor allem darauf beruht, dass sich die augenscheinlich erheblich unterschiedlichen Zählweisen gegenseitig ausgleichen.

Tabelle 2: Differenzen zwischen Kreisergebnissen von KJH-Statistik und Strukturdatenerhebung OKJA NRW (negative Angaben bedeuten niedrigere Werte in der Strukturdatenerhebung; nur Kreise mit vollständigen Angaben; NRW; 2017)

Kreis (anonymisiert, Lfd. Nr.)	Zahl der Offenen Angebote (Differenz Strukturdatenerhebung zu KJH-Statistik in %)	Zahl der Stammbesucher*innen (Differenz Strukturdatenerhebung zu KJH-Statistik in %)
1	-76	-37
2	-70	-57
3	-64	143
4	-57	-20
5	-56	9
6	-55	-66
7	-54	-53
8	-49	-38
9	-48	-19
10	-46	6
11	-46	63
12	-44	-10
13	-42	-51
14	-41	-74
15	-39	-33
16	-39	28
17	-38	27
18	-38	62
19	-36	16
20	-27	15
21	-26	-7
22	-24	21
23	-17	17
24	-12	184
25	-10	51
26	0	-66
27	6	33
28	14	-29
29	28	67
30	28	59

Lesebeispiel: Die Jugendämter in Kreis Nr. 1 meldeten zur Strukturdatenerhebung 2017 76% weniger Angebote der OKJA und 37% weniger Stammbesucher*innen als die dort ansässigen öffentlichen und freien Träger in ihren Meldungen zur amtlichen Statistik der Angebote der Kinder- und Jugendarbeit angaben.

Quelle: IT.NRW: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Angebote der Kinder- und Jugendarbeit, Strukturdatenerhebung OKJA NRW 2017, Eigene Berechnungen Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

7. Methodische Gesamteinschätzung

Die Auswertungen der Strukturdatenerhebung OKJA 2017 zeigen, dass die Ergebnisse der meisten abgefragten Themenkomplexe hinsichtlich ihrer Größenordnungen anschlussfähig an Ergebnisse früherer Erhebungen sind. Das deutet darauf hin, dass trotz der veränderten Methodik im Großen und Ganzen der Gegenstands- und Erfassungsbereich der Erhebung beibehalten wurde. Die „neue“ Strukturdatenerhebung scheint also insgesamt die gleichen Strukturen zu erfassen wie die „alten“ Erhebungen bis zum Berichtsjahr 2013. Ihre Ergebnisse können daher verwendet werden, um das Wissen über die aktuellen Strukturen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW zu erweitern. Zugleich zeigen aber sowohl die Rückmeldungen als auch die beschriebenen Prüf- und Plausibilisierungsbedarfe, dass die Datenqualität der Strukturdatenerhebung noch nicht optimal ist.

Aufgrund mehrerer methodischer Fehler bei der Erhebungsdurchführung sowie auch einiger Eingabefehler mancher Teilnehmender sind nicht alle Ergebnisse interpretierbar. Mit Hilfe der verschiedenen Maßnahmen zur Prüfung und Bereinigung der Daten können die Auswirkungen dieser fehlerhaften Daten aber begrenzt werden, so dass aussagekräftige Auswertungen zu den meisten vorgesehenen Aspekten möglich sind.

Ein großer Gewinn der aktuellen Erhebung liegt darin, dass Daten der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik vorliegen, die denselben Berichtszeitraum betreffen und deren Erhebung an vielen Stellen begrifflich mit der Strukturdatenerhebung übereinstimmt. Aus einem Vergleich lassen sich Hinweise ableiten, wie die jeweiligen Datensätze zu interpretieren sind und wie sich die Datenqualität zukünftig verbessern lässt. Dieser Vergleich kann aber auch zu Irritationen führen, da sich insbesondere auf kleinräumiger Ebene erhebliche Abweichungen zwischen beiden Erhebungen zeigen. Die Aufklärung dieser Unterschiede kann im Rahmen dieses Berichts zunächst nur in Ansätzen erfolgen. So deuten die Unterschiede bei den Angebotszeiten der jeweils erfassten Angebote darauf hin, dass die amtliche Statistik möglicherweise insgesamt „kleine“ Angebote mit kurzen Öffnungszeiten vollständiger erfasst als die Strukturdatenerhebung. Gleichzeitig sprechen die Ergebnisse aber auch dafür, dass insbesondere die „größeren“ institutionalisierten Angebote von beiden Erhebungen abgebildet werden.

Dieser Erklärungsansatz reicht jedoch noch nicht aus, da Vergleiche auf örtlicher Ebene im Detail teilweise auch zu widersprüchlichen Ergebnissen kommen. Eine abschließende Bewertung zur Aussagekraft der beiden Erhebungen ist daher noch nicht möglich. Zukünftig sind weitere Vergleiche auf Grundlage von Mikrodatenanalysen notwendig, insbesondere müssen die Ergebnisse aber auch im weiteren fachlichen Dialog gemeinsam bewertet werden.

8. Empfehlungen

Um die konkrete Datenerfassung vor Ort sowohl für die Strukturdatenerhebung als auch für die amtliche Statistik zu erleichtern, dürften neben Überarbeitungen des Erhebungsinstrumentes erhebliche zusätzliche Maßnahmen wie Schulungen, Ausfüllhilfen, technische Unterstützung u.ä. notwendig sein, um zukünftig verlässliche und vergleichbare Ergebnissen zu erzielen.

8.1.1 Erhebungsinstrument

Als nächste Schritte werden dazu die folgenden Maßnahmen mit Blick auf das Erhebungsinstrument empfohlen:

- Verbesserung der Erläuterungen des Erhebungsinstrumentes, insbesondere mit Blick auf den Erhebungsgegenstand und auf die Definition von „Angeboten“,
- Verdeutlichung der Verbindungen/Parallelen zur amtlichen Statistik,
- Vereinheitlichen und Schärfen der Formulierungen der vorhandenen Merkmale, beispielsweise hinsichtlich der Erfassung des Personals sowie der Klarstellung, dass Musikschulen nicht zu erfassen sind,
- Korrektur von Fehlern im Instrument, beispielsweise bei der Beschriftung der Excel-Ausgabe,
- Reflexion möglicher Reduzierungen der erhobenen Merkmale, beispielsweise hinsichtlich der Differenzierung von Ausgaben nach Angebotstypen,
- Ergänzen fehlender Aspekte (z.B. Kooperation mit Schule, ggf. stark vereinfachte Abfrage nicht öffentlich geförderter Angebote mit offener Antwortmöglichkeit),
- Korrektur und Ergänzung der einprogrammierten Plausibilitätskontrollen,
- Unterscheidbarkeit von „keine Angabe“ und „Null“ ermöglichen,
- Verbesserung der Bedienbarkeit durch die Entwicklung und Bereitstellung von Hilfsmitteln/Tools (z.B. ein Excel-Tool für Jugendämter inklusive „Uploadmöglichkeit“ oder ein Excel-Tool bzw. Abfrageformular für freie Träger),
- Verbesserung der Export-, Bericht- und Speicherfunktionen um die erhobenen Daten leichter nutzbar für das kommunale Jugendamt zu machen (z.B. Reportfunktion für Jugendämter für Standardauswertungen der eigenen Daten).

8.1.2 Organisation und Kommunikation

Hinsichtlich der Organisation und Kommunikation werden folgende Maßnahmen empfohlen:

- Durchführen einer Informationsveranstaltung im Herbst 2019,
- Weitere Absprachen mit IT.NRW hinsichtlich möglicher Ursachen für Abweichungen zur amtlichen Statistik,
- Erstellen von ergänzendem Informationsmaterial,
- Verlängerung des Erhebungszeitraums auf drei Monate,
- Synchronisierung des Erhebungszeitraums mit der Erhebung zu amtlichen Statistik 2019, deren Erhebung findet von Januar bis März 2020 statt.

9. Anhang

9.1 Erhebungsinstrument

Hinweis: Die in den Screenshots des Online-Instruments teilweise eingetragenen Daten sind fiktiv.



Strukturdatenerhebung OKJA NRW

Willkommen zur Strukturdatenerhebung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW!

Einführende Hinweise zur Befragung

- Die Strukturdatenerhebung zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) in NRW wird fortgeführt. Grundlage der landesweiten statistischen Erhebung bilden Struktur- und Finanzdaten des Arbeitsbereichs der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zum Berichtsjahr 2017. Die Befragung erfolgt mithilfe dieses Online-Tools.

Zukünftig werden die gebündelten Daten der kommunalen Jugendämter dann alle zwei Jahre parallel zur neuen Bundesstatistik der öffentlich geförderten Angebote der Kinder- und Jugendarbeit erhoben (2019 –2021–2023 ff.). Ziel ist es, den Arbeitsaufwand für die Kommunen in NRW zu minimieren.

Das landesweite Berichtswesen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist sowohl für die Kommunen als auch aus Sicht der Landesjugendämter und des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration in NRW von besonderer Bedeutung.

Einerseits bilden die von Ihnen erfassten und bereitgestellten Datengrundlagen die aktuelle Situation der OKJA vor Ort ab und Trends in diesem Handlungsfeld der Jugendhilfe werden deutlich. Andererseits sind die Ergebnisse für örtliche Jugendhilfeplanung aufschlussreich und regen die jugendpolitische Diskussion über (Weiter-)Entwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit an.

Die Förderung des örtlichen öffentlichen Trägers der Kinder- und Jugendhilfe im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit erfolgt unter der Maßgabe zur Mitwirkung an der Strukturdatenerhebung (siehe KJFP NRW 2018-2022).
- Der online-basierte Fragebogen richtet sich an alle Jugendämter in Nordrhein-Westfalen.

Die Erhebung erfasst Daten aller Einrichtungen und damit verbundenen Veranstaltungen der OKJA in öffentlicher und freier Trägerschaft im Zuständigkeitsgebiet des jeweiligen Jugendamtes in zusammengefasster Form. Anzugeben ist jeweils die Gesamtsumme aller Einrichtungen/Veranstaltungen im Jugendamtsbezirk. Die Erhebung erlaubt daher Aussagen zur Situation der Offenen Kinder- und Jugendarbeit „vor Ort“, aber nicht über einzelne Einrichtungen oder Veranstaltungen. Die Auswertung der einzelnen Fragebögen soll ein Gesamtbild der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen ergeben, dass die Grundstruktur der Angebote wiedergibt.

Daten, die dem Jugendamt nicht bereits auf Grundlage des kommunalen Berichtswesens vorliegen, müssen bei den entsprechenden Trägern bzw. Einrichtungen erfragt werden. Auch wenn die Daten der einzelnen Jugendämter nicht anonymisiert erhoben werden, wird die Darstellung der Befunde keine Rückschlüsse auf Einzelergebnisse der befragten Jugendämter zulassen.
- Bei den Formulierungen des Fragebogens wurde versucht, ein Höchstmaß an Eindeutigkeit und Klarheit zu erreichen. Dennoch sind einige Definitionen, Begrifflichkeiten und Kategorisierungen nicht ohne Erläuterungen verständlich. Daher können Sie an etlichen Stellen im Fragebogen Erläuterungen mit dem Symbol "i" abrufen. Bitte nutzen Sie diese Erläuterungen unbedingt!



Sie können die Erläuterungen auch [hier](#) in gesammelter Form als PDF-Dokument herunterladen.

Sollten die Erläuterungen zu einzelnen Fragen bzw. den Antwortkategorien nicht ausreichen, haben Sie die Möglichkeit, sich bei der die Fragebögen auswertenden Stelle weitere Informationen einzuholen, und zwar über E-Mail armin.bembennek@lwl.org oder telefonisch unter 0251 591-5699. Darüber hinaus würde es uns helfen, wenn Sie uns Rückmeldungen zum Fragebogen der Strukturdatenerhebung und dessen Handhabung geben könnten. Bitte nutzen Sie dafür den Evaluationsbogen, den Sie [hier](#) herunterladen können.
- Bitte denken Sie ebenfalls an die verpflichtende Teilnahme an der bundesweiten Erhebung der öffentlich geförderten Angebote der Kinder- und Jugendarbeit als Teil der amtlichen Jugendhilfestatistik. (Link: <https://www.idev.nrw.de/idev/OnlineMeldung>)

Diese erfolgt unabhängig von der Strukturdatenerhebung NRW. Um Vergleiche zu ermöglichen und Doppelerfassungen zu vermeiden, verwendet die Strukturdatenerhebung dieselben Merkmals- und Begriffsdefinitionen wie die amtliche Statistik, wo immer dies möglich ist.

Gegebenenfalls können so Daten, die die öffentlichen und freien Träger bereits für die amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik erfasst und aufbereitet haben, auch für die Strukturdatenerhebung genutzt werden.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Lfd. Nr.	Förderposition	Bezeichnung der Maßnahme	Berichtszeitraum	Status Strukturdatenerhebung	Erhebung starten/ bearbeiten bzw. exportieren
1	1.1.1 Offene Kinder- und Jugendarbeit	FP für JA Datteln	01.01.2017 - 31.12.2017	angelegt	 

X
Strukturdatenerhebung OKJA NRW

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Kontaktdaten
Finanzdaten
Strukturdaten
Personal der OKJA

Angaben des Jugendamtes

Jugendamt	<input type="text" value="Datteln, Stadt, 062"/>
Jugendamt einer kreisfreien Stadt	<input checked="" type="radio"/>
Kreisjugendamt	<input type="radio"/>
Jugendamt einer kreisangehörigen Gemeinde / Stadt	<input type="radio"/>
Jugendamts-Nummer	<input type="text" value="062"/>
Kreis	<input type="text" value="Recklinghausen"/>
Regierungsbezirk	<input type="text" value="Reg.-Bez. Münster"/>
Landschaftsverband	<input type="text" value="Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)"/>

Ansprechperson

Nachname	<input type="text" value="Bembennek"/>
Vorname	<input type="text" value="Armin"/>
Fachbereich	<input type="text"/>
Funktion	<input type="text"/>
Straße	<input type="text" value="Lutherplatz 1"/>
PLZ	<input type="text" value="45711"/>
Ort	<input type="text" value="Datteln"/>
Telefon	<input type="text" value="0251/591-5699"/>
E-Mail	<input type="text" value="armin.bembennek@lwl.org"/>

Grunddaten der Gebietskörperschaft zum 31.12.2017

Einwohner*innen laut Meldedatei	<input type="text"/>
davon waren	
Einwohner*innen im Alter von 6 bis einschließlich 26 Jahren	<input type="text"/>

Abbrechen und zurück
Speichern
Fragebogen freigeben

Strukturdatenerhebung OKJA NRW

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Hinweise zur Angabe von Finanzdaten

Die Angaben beziehen sich auf alle Einrichtungen und Angebote der OKJA im Zuständigkeitsgebiet des ausfüllenden Jugendamtes. Das bedeutet für Kreisjugendämter:

- Die Haushaltsmittel für die OKJA, die von kreisangehörigen Gemeinden ohne eigenes Jugendamt erbracht werden, sind den Haushaltsmitteln des Kreises hinzuzurechnen und erhöhen die „Bruttoausgaben des öffentlichen Trägers“ für die OKJA – sie sind nicht als Eigenmittel von freien Trägern zu verstehen. Entsprechend sind die Ausgaben des Kreises für Einrichtungen auf dem Gebiet dieser kreisangehörigen Gemeinden als Ausgaben in öffentlicher Trägerschaft anzugeben.
- Kreisjugendämter geben keine Daten für Einrichtungen und Angebote an, die zum Gebiet kreisangehöriger Gemeinden mit eigenem Jugendamt gehören. Diese werden separat befragt.

Die Summe aller Bruttoausgaben (Rechnungsergebnisse) des öffentlichen Trägers (Kommune bzw. Kreis) für Einrichtungen und Angebote der OKJA belief sich im Jahr 2017 auf

	davon in freier Trägerschaft	davon in öffentlicher Trägerschaft
insgesamt <i>(wird automatisch ausgefüllt)</i>	<input type="text" value="0 €"/>	<input type="text" value="0 €"/>
davon entfielen auf		
Investitionsausgaben	<input type="text" value="0 €"/>	<input type="text" value="0 €"/>
Betriebsausgaben	<input type="text" value="0 €"/>	<input type="text" value="0 €"/>

Von der Summe aller Bruttoausgaben (Rechnungsergebnisse) des öffentlichen Trägers (Kommune bzw. Kreis) für Einrichtungen und Angebote der OKJA entfielen auf folgende Angebote:

	davon in freier Trägerschaft	davon in öffentlicher Trägerschaft
Jugendzentrum / zentrale (Groß-)Einrichtung	<input type="text" value="0 €"/>	<input type="text" value="0 €"/>
Jugendclub, Jugendtreff / Stadteiltreff	<input type="text" value="0 €"/>	<input type="text" value="0 €"/>
Jugendfarm, Abenteuerspielplatz	<input type="text" value="0 €"/>	<input type="text" value="0 €"/>
Jugendkulturzentrum, Jugendkunst- oder Musikschule	<input type="text" value="0 €"/>	<input type="text" value="0 €"/>
Spiel- und / oder Sportmobil	<input type="text" value="0 €"/>	<input type="text" value="0 €"/>
Einrichtung / Initiative der mobilen Jugendarbeit	<input type="text" value="0 €"/>	<input type="text" value="0 €"/>
Sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot	<input type="text" value="0 €"/>	<input type="text" value="0 €"/>
Sonstiges aufsuchendes Angebot	<input type="text" value="0 €"/>	<input type="text" value="0 €"/>

Von den Einnahmen aus dem Kinder- und Jugendförderplan NRW für die OKJA im Jahr 2017

Bewilligung Gesamt (automatisch aus KJFPweb übernommen)	<input type="text" value="64.253 €"/>	
entfielen auf folgende Angebote:	davon in freier Trägerschaft	davon in öffentlicher Trägerschaft
Jugendzentrum / zentrale (Groß-)Einrichtung	<input type="text" value="0 €"/>	<input type="text" value="0 €"/>
Jugendclub, Jugendtreff / Stadtteiltreff	<input type="text" value="64.000 €"/>	<input type="text" value="0 €"/>
Jugendfarm, Abenteuerspielplatz	<input type="text" value="0 €"/>	<input type="text" value="0 €"/>
Jugendkulturzentrum, Jugendkunst- oder Musikschule	<input type="text" value="0 €"/>	<input type="text" value="0 €"/>
Spiel- und / oder Sportmobil	<input type="text" value="0 €"/>	<input type="text" value="253 €"/>
Einrichtung / Initiative der mobilen Jugendarbeit	<input type="text" value="0 €"/>	<input type="text" value="0 €"/>
Sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot	<input type="text" value="0 €"/>	<input type="text" value="0 €"/>
Sonstiges aufsuchendes Angebot	<input type="text" value="0 €"/>	<input type="text" value="0 €"/>

Die Arbeit im Aufgabenbereich der OKJA wird sowohl durch Mittel der "öffentlichen Hand" als auch der freien Träger ermöglicht.

	geschätzt
Summe aller Eigenmittel der freien Träger (ohne Berücksichtigung der ehrenamtlich erbrachten Arbeitsleistung) beträgt geschätzt	<input type="text" value="0 €"/>

Kontakt	Finanz	Struktur	Personal der OKJA		
Von allen Angebotstypen der OKJA waren im Jahr 2017 insgesamt					
<i>(bitte die absolute Anzahl eintragen)</i>					
	davon in freier Trägerschaft		davon in öffentlicher Trägerschaft		
Jugendzentrum / zentrale (Groß-)Einrichtung	3		4		
Jugendclub, Jugendtreff / Stadtteiltreff	0		0		
Jugendfarm, Abenteuerspielplatz	0		0		
Jugendkulturzentrum, Jugendkunst- oder Musikschule	0		0		
Spiel- und / oder Sportmobil	0		0		
Einrichtung / Initiative der mobilen Jugendarbeit	0		0		
Sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot	0		2		
Sonstiges aufsuchendes Angebot	0		0		
Typische Öffnungszeit und Dauer					
Im Jahr 2017 bestanden folgende Einrichtungen/Angebote mit einer typischen Öffnungszeit/Angebotsdauer von ... (bitte geben Sie die absolute Anzahl der Angebote an)					
	unter 11 Std.	11-20 Std. pro	21-30 Std. pro	31-40 Std. pro	über 40 Std. pro
Jugendzentrum / zentrale (Groß-)Einrichtung	1	0	0	0	6
Jugendclub, Jugendtreff / Stadtteiltreff	0	0	0	0	0
Jugendfarm, Abenteuerspielplatz	0	0	0	0	0
Jugendkulturzentrum, Jugendkunst- oder Musikschule	0	0	0	0	0
Spiel- und / oder Sportmobil	0	0	0	0	0
Einrichtung / Initiative der mobilen Jugendarbeit	0	0	0	0	0
Sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot	0	2	0	0	0
Sonstiges aufsuchendes Angebot	0	0	0	0	0

Kontaktdaten				Finanzdaten				Strukturdaten				Personal der OKJA			
<p>Anzahl der Angebote, die im Jahr 2017 typischerweise am Wochenende (Samstag und/oder Sonntag) geöffnet hatten. <small>i</small></p>															
		davon in freier Trägerschaft				davon in öffentlicher Trägerschaft									
Jugendzentrum / zentrale (Groß-)Einrichtung		0				0									
Jugendclub, Jugendtreff / Stadtteiltreff		0				0									
Jugendfarm, Abenteuerspielplatz		0				0									
Jugendkulturzentrums, Jugendkunst- oder Musikschule		0				0									
Spiel- und / oder Sportmobil		0				0									
Einrichtung / Initiative der mobilen Jugendarbeit		0				0									
Sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot		0				0									
Sonstiges aufsuchendes Angebot		0				0									
<p>Stammesbesucher*innen der OKJA</p> <p>Stammesbesucher*innen sind Personen, die regelmäßig über einen Zeitraum von mindestens 3 Monaten an bestimmten Öffnungstagen oder mehrmals in der Woche das offene Angebot besuchen bzw. in Anspruch nehmen. Sie sind den Mitarbeitenden bekannt, so dass hierüber Angaben gemacht werden können.</p>															
<p>Anzahl der Stammesbesucher*innen nach Altersgruppen und Geschlecht</p>															
		männlich				weiblich				divers					
unter 10 Jahre		100													
10 bis unter 14 Jahre															
14 bis unter 18 Jahre															
18 bis unter 27 Jahre															
27 Jahre und älter															
<p>Veranstaltungen und Projekte <small>i</small></p> <p>Die Veranstaltungen und Projekte, die konzeptionell in Verbindung mit Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit organisiert wurden, erreichten in im Jugendamtsbezirk eine Gesamtzahl von ... Teilnehmenden (<i>bitte Summe eintragen</i>)</p>															
															0
Abbrechen und zurück				Speichern				Fragebogen freigeben							

Personal der OKJA

Die Personalstruktur in der OKJA setzt sich i.d.R. aus einer Vielzahl von unterschiedlichen Formen der Mitarbeit zusammen. Grundsätzlich werden hier Angestellte (einschließlich Beamte und vergleichbare, z.B. Geistliche, inkl. ABM oder ASS-Mitarbeiter*innen) erfasst, die in einem vertraglichen Beschäftigungsverhältnis zum durchführenden Träger der öffentlichen oder freien (Kinder- und) Jugendhilfe stehen. Ebenfalls wird sonstiges pädagogisch tätiges Personal der OKJA erfasst (FSJ, BFD, FÖJ, Praktikanten, Honorarkräfte, geringfügige Besch.). MitarbeiterInnen in technischen oder hauswirtschaftlichen Bereichen sowie Sekretariatsbereichen sollen nicht gezählt werden. Die Anzahl der MitarbeiterInnen in den einzelnen Kategorien sind in absoluten Zahlen anzugeben. Hierbei gilt als Stichtag der 31.12.2017. Es sind also diejenigen MitarbeiterInnen zu berücksichtigen, die an diesem Stichtag beruflich tätig waren. Ehrenamtliche MitarbeiterInnen werden nur dort erfasst, wo sie explizit benannt sind - sie sind weder "Angestellte" noch "Sonstige" tätige Personen.
 Als tätige Personen werden diejenigen bezeichnet, die bei der Durchführung des Angebots anwesend sind und / oder sich an der Vor- und / oder Nachbereitung des Angebots beteiligen.

Anzahl der hauptberuflich und nebenberuflich tätigen Mitarbeiter*innen am 31.12.2017

	davon in freier Trägerschaft			davon in öffentlicher Trägerschaft		
	männlich	weiblich	divers	männlich	weiblich	divers
Angestellte ⁱ	5 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>
Sonstige Beschäftigte ⁱ	3 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>

Umfang und Einsatzort der Angestellten am 31.12.2017 ⁱ

	davon in freier Trägerschaft			davon in öffentlicher Trägerschaft		
	männlich	weiblich	divers	männlich	weiblich	divers
Vollzeitbeschäftigte	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>
Teilzeitbeschäftigte mit einschl. oder mehr als die Hälfte der tariflichen Wochenstunden einer Vollzeitstelle	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>
Teilzeitbeschäftigte - mit weniger als der Hälfte der tariflichen Wochenstunden einer Vollzeitstelle	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>

Einsatz der Mitarbeiter*innen nach Angebotstyp ⁱ

	Anzahl der Angebote mit Mitarbeit von ... (Mehrfachnennungen)		
	Angestellte ⁱ	Sonstige Beschäftigte ⁱ	Ehrenamtliche ⁱ
Jugendzentrum / zentrale (Groß-)Einrichtung	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>
Jugendclub, Jugendtreff / Stadtteiltreff	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>
Jugendfarm, Abenteuerspielplatz	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>
Jugendkulturzentrum, Jugendkunst- oder Musikschule	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>
Spiel- und / oder Sportmobil	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>
Einrichtung / Initiative der mobilen Jugendarbeit	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>
Sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>
Sonstiges aufsuchendes Angebot	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>

Berufsausbildungsabschluss der hauptberuflich und nebenberuflich tätigen Mitarbeiter*innen am 31.12.2017 (höchster Abschluss)

	davon in freier Trägerschaft	davon in öffentlicher Trägerschaft
Soziale Arbeit/Sozialpädagogik/Sozialarbeit (Bachelor/Master/Diplom) ⁱ	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>
Allgemeine Pädagogik/Erziehungswissenschaft (Bachelor/Master /Diplom) ⁱ	8 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>
Erzieher*in	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>
anderer (Fach-)Hochschulabschluss	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>
sonstige soziale/(religions-)pädagogische Ausbildung	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>
andere Berufsausbildung	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>
(noch) kein Ausbildungsabschluss	0 <input type="text"/>	0 <input type="text"/>

Die Gesamtzahl der Ehrenamtlichen, die im Jahr 2017 die OKJA in freier und öffentlicher Trägerschaft ermöglichen, beträgt ... (automatisch berechnet aus darunter folgenden Feldern)

14

Summe der Ehrenamtlichen für die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in freier und öffentlicher Trägerschaft nach Alter

(zu berücksichtigen ist das Alter zum Jahresende)

Bitte die Ehrenamtlichen pro Angebotstyp zählen und aufsummieren. Personen, die sich in mehreren Angeboten engagieren, werden mehrfach gezählt. [?](#)

	männlich	weiblich	divers
Personen unter 16 Jahre	1	0	0
Personen zwischen 16 bis unter 18 Jahre	0	0	1
Personen zwischen 18 bis unter 27 Jahre	0	0	0
Personen zwischen 27 bis unter 45 Jahre	5	0	0
Personen zwischen 45 Jahre und älter	0	0	7

Abbrechen und zurück

Speichern

Fragebogen freigeben

9.2 Erläuterungen

Texte der Hinweisfelder im Menübereich „Finanzdaten“

(entsprechend der Reihenfolge des Online-Fragebogens)

1

Abgefragt werden die „**Bruttoausgaben**“ für die OKJA. Dies bedeutet, dass z.B. die Ausgaben auf der Grundlage von erhaltenen Zahlungen anderer Ebenen (auch die Fördergelder aus dem Kinder- und Jugendförderplan NRW sind hier einzubeziehen!) und haushaltstechnische Verrechnungen berücksichtigt werden. Es sind sämtliche Haushaltsmittel für die OKJA aufzuführen – sowohl Ausgaben für den Betrieb als auch für Investitionen oder Bauunterhaltung. Hierbei ist zu beachten, dass

1. die Personalausgaben – auch etwa für die Bereichsleitung, die Jugendpfleger*innen oder die Verwaltungskräfte – als Betriebsausgaben zu berücksichtigen sind;
2. ausschließlich Ausgaben für den Bereich der OKJA angegeben werden; beispielsweise sollen Ausgaben für Bau und Unterhaltung von Kinderspielflächen nicht erfasst werden;
3. die Kosten für Einrichtungen, die freien Trägern zur Verfügung gestellt werden (z.B. über Nutzungsverträge), hier einzubeziehen sind;
4. beabsichtigt ist, alle Ausgaben zu erfassen, die für die OKJA in dem Haushaltsjahr angefallen sind. Dies bedeutet, dass auch dort, wo das kommunale Rechnungswesen bislang keine internen Verrechnungen (etwa für Mietkosten der Häuser der Offenen Tür, für Reinigungspersonal oder für Gemeinkosten der Querschnittsämter) vorschreibt, so weit wie möglich die der OKJA zurechenbaren Ausgaben(-anteile) berücksichtigt werden sollen;
5. die monetären Angaben für das Berichtsjahr – so weit wie möglich – „periodengerecht“ ausfallen sollen. D.h. beispielsweise, dass zum Zeitpunkt der Abfrage bekannte Rückforderungen an die freien Träger zu berücksichtigen sind;
6. die Ausgaben der OKJA für alle Kooperationsformen mit Schule zu berücksichtigen sind – und zwar mit den entsprechenden Beträgen, die für die Einrichtungen bzw. Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit verausgabt wurden.

2

Die Strukturdatenerhebung erfasst Angebote der Kinder- und Jugendarbeit analog zur amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik, daher gilt hier ebenso die folgende dort vorgenommene Definition der **Angebotstypen**:

„Während der Einzugsbereich von Jugendzentren bzw. zentralen (Groß-) Einrichtungen über den sozialen Nahraum hinausgeht und überregional sein kann, so dass sich diese unter Umständen im weiten Sinne als übergreifende soziokulturelle Zentren verstehen können, zeichnen sich Jugendclubs, Jugendtreffs bzw. Stadtteiltreffs in aller Regel allein durch ihren unmittelbaren sozialräumlichen Bezug aus. Dies gilt auch für „außerschulische Angebote an Schulen“ wie beispielsweise pädagogisch betreute Treffpunkte / Betreuungsangebote, die allen Schülerinnen / Schülern offenstehen und einen ähnlich offenen Charakter haben wie Ju-

gendtreffs. Der Kategorie der Jugendclubs, Jugendtreffs oder auch Stadteiltreffs sind für die Erfassung auch Bauwagen und Bauhütten zuzuordnen, sofern diese mit öffentlichen Mitteln gefördert werden. Es werden Einrichtungen bzw. Initiativen der mobilen Jugendarbeit erfasst, die Angebote der Jugendarbeit im Kontext des § 11 SGB VIII vorhalten. Das heißt: Sofern mobile Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Teil der Jugendsozialarbeit (§ 13 SGB VIII) ist, fällt sie nicht hierunter."

3

Als **Eigenmittel der freien** Träger sind hier alle Geldströme zu verstehen, die der OKJA in freier Trägerschaft zufließen und letztlich nicht aus dem öffentlichen Haushalt der Kommune/des Kreises stammen. Dabei kann es sich etwa um Mitgliedsbeiträge eines Verbandes, eines Vereins, um Spenden, Stiftungsgelder oder um Kirchensteuermittel, aber auch etwa um Zuwendungen aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes handeln – sofern diese finanziellen Mittel für die OKJA eingesetzt worden sind. Auf dieser Grundlage sind beispielsweise auch die Einnahmen zu berücksichtigen, die durch die Beschäftigung einer/s Freiwilligen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder dem BFD anfallen – entsprechend dem Anteil des Einsatzes dieser Arbeitskräfte für die OKJA des jeweiligen freien Trägers.

Texte der Hinweisfelder im Menübereich „Strukturdaten“

(entsprechend der Reihenfolge des Online-Fragebogens)

4

Definition der **Angebotstypen**: Siehe oben, Nr. 2.

5

Die **typische Öffnungszeit und Dauer** einrichtungsbezogener Angebote sollte sich nach den Öffnungszeiten des "Offenen Bereichs" richten, während sich diese bei aufsuchenden Angeboten aus den Präsenzzeiten der zum Angebot gehörenden tätigen Personen ergeben.

6

Stammbesucher*innen sind Personen, die regelmäßig über einen Zeitraum von mindestens 3 Monaten an bestimmten Öffnungstagen oder mehrmals in der Woche das offene Angebot besuchen bzw. in Anspruch nehmen. Sie sind den Mitarbeitenden bekannt, so dass hierüber Angaben gemacht werden können.

Texte der Hinweisfelder im Menübereich „Personal der OKJA“

(entsprechend der Reihenfolge des Online-Fragebogens)

7

Definition der **Angebotstypen**: Siehe oben, Nr. 2.

8

Es sind **haupt- und nebenberuflich in der OKJA tätige Personen** anzugeben, die in einem Angestelltenverhältnis zu einem öffentlichen oder freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe stehen (einschließlich Beamte und vergleichbare, z.B. Geistliche, inkl. ABM oder ASS-Mitarbeiter*innen). Die Tätigkeit der Beschäftigten muss nicht nur auf das jeweilige Ange-

bot der OKJA bezogen sein, aber die Tätigen müssen bei der Durchführung des Angebots anwesend sein und / oder sich an der Vor- und / oder Nachbereitung des Angebots beteiligen.

9

Unter **sonstige pädagogisch tätige Personen** werden hier Honorarkräfte, geringfügig Beschäftigte, Personen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ), im Bundesfreiwilligendienst (BFD) sowie Praktikantinnen und Praktikanten, die sich über einen längeren Zeitraum in der Organisation befinden, gefasst. Die Tätigkeit muss nicht nur auf das jeweilige Angebot bezogen sein, aber die oben genannten tätigen Personen müssen bei der Durchführung des Angebots anwesend sein und / oder sich an der Vor- und / oder Nachbereitung des Angebots beteiligen. Zu den sonstigen tätigen Personen zählen auch Personen, die im Rahmen eines Ausbildungsgangs bei der Durchführung von Angeboten der Jugendarbeit tätig sind. Hierzu gehören beispielsweise auch Studierende der Dualen Hochschulen oder an Berufsakademien.

10

Ehrenamtlich Tätige sind keine Teilnehmenden. Sie sind Personen jeglichen Alters, die freiwillig, unentgeltlich oder gegen eine geringfügige, unterhalb einer tariflichen Vergütung liegenden Aufwandsentschädigung sich für gemeinnützige Aufgaben in einem institutionellen Rahmen zur Verfügung stellen. Ehrenamtliches Engagement ist dabei gleichzusetzen mit freiwilligem, bürgerschaftlichem Engagement. Das freiwillige Engagement sollte dabei regelmäßig oder über einen längeren Zeitraum oder bei bestimmten Veranstaltungen ausgeübt werden. Nicht erfasst werden soll die freiwillige Tätigkeit von kurzer Dauer zu bestimmten Zeitpunkten oder verabredeten Terminen. Unter ehrenamtlichem Engagement werden keine Aktivitäten gefasst, die von haupt- oder nebenberuflich Tätigen als Überstunden oder im Rahmen eines Praktikums, des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ), des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) oder des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) geleistet werden.

11

Berufsausbildungsabschluss Soziale Arbeit/Sozialpädagogik/Sozialarbeit (Bachelor/Master/Diplom) umfasst: Dipl.-Sozialpädagoge / Dipl.-Sozialpädagogin, Dipl.-Sozialarbeiter / -in und vergleichbare Bachelor- und Masterabschlüsse.

12

Berufsausbildungsabschluss Allgemeine Pädagogik/Erziehungswissenschaft (Bachelor/Master/Diplom) umfasst: Dipl.-Pädagoge / Dipl.-Pädagogin, Dipl.-Sozialpädagoge / Dipl.-Sozialpädagogin, Dipl.-Erziehungswissenschaftler / -in und vergleichbare Bachelor- und Masterabschlüsse.

9.3 Evaluationsbogen

Evaluationsbogen für das Erhebungsinstrument zur 7. Strukturdatenerhebung zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen

Die Strukturdatenerhebung zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) in NRW wird mit der Datenerhebung für das Berichtsjahr 2017 fortgeführt. Grundlage der landesweiten statistischen Erhebung bilden weiterhin Struktur- und Finanzdaten des Arbeitsbereichs der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Für die aktuelle Erhebung ist das Erhebungsinstrument überarbeitet und vor allem an die bundesweite Erhebung zu den öffentlich geförderten Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit im Rahmen der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik angepasst worden.

Wir möchten Sie daher bitten, uns 8 Fragen zum überarbeiteten Erhebungsinstrument für die Strukturdatenerhebung zu beantworten. Ihre Antworten helfen uns, die Ergebnisse der Erhebung zu interpretieren und – falls nötig – den Fragebogen für zukünftige Erhebungen weiter zu verbessern.

Bitte nutzen Sie bevorzugt die PDF-Version dieses Fragebogens, die auf der Startseite der Befragung zum Download verlinkt ist, und senden sie elektronisch ausgefüllt per E-Mail an: armin.bembenek@lwl.org

Herzlichen Dank!

1. Wie viel Zeit haben Sie für das Ausfüllen des Erhebungsbogens benötigt?	Minuten	
2. Konnten Sie den Erhebungsbogen vollständig ausfüllen?	ja	nein, und zwar liegen folgende Daten nicht vor:
3. Sind die Fragestellungen und Antwortmöglichkeiten sprachlich gut verständlich?	ja	nein, und zwar (bitte benennen Sie so konkret wie möglich die sprachlichen Unverständlichkeiten)
4. Sind die Fragestellungen und Antwortmöglichkeiten inhaltlich vollständig?	ja	nein, und zwar fehlen folgende Items (bitte benennen Sie hier fehlende Fragestellungen und/oder Antwortmöglichkeiten):

5. Sind alle Fragestellungen und Antwortmöglichkeiten nach Ihrer Einschätzung fachlich notwendig?	ja	nein, und zwar sind folgende Fragen/Antwortmöglichkeiten überflüssig::
6. Gibt es genügend Beispiele, Definitionen und Erläuterungen?	ja	nein, und zwar fehlt (bitte benennen sie die fehlenden Beispiele, Definitionen oder auch Erläuterungen):
7. Sind die Beispiele, Definitionen und Erläuterungen verständlich?	ja	nein, und zwar (bitte benennen Sie so konkret wie möglich die sprachlichen Unverständlichkeiten):
8. Welche Rückmeldung möchten Sie uns noch zusätzlich zum Fragebogen geben?		
Bitte geben Sie uns für eventuelle Nachfragen Ihre Kontaktdaten an	Jugendamt: Name: Telefon: E-Mail:	

Bitte senden Sie den elektronisch oder handschriftlich ausgefüllten Evaluationsbogen an:

[Kontaktdaten LWL-Landesjugendamt entfernt]

Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt durch den Forschungsverbund DJI/TU Dortmund.